

Medienkonferenz «fenaco und FiBL gehen strategische Partnerschaft ein»

Sperrfrist: 18. August 2020, 11.15 Uhr

Referat «Forschungskooperation für mehr Nachhaltigkeit in der Schweizer Landwirtschaft»

Martin Keller, Vorsitzender der Geschäftsleitung fenaco

Es gilt das gesprochene Wort.

(Folie 0: Titelfolie)

Geschätzte Medienschaffende

Wir freuen uns, Sie heute über eine wegweisende Partnerschaft für die Schweizer Landwirtschaft zu informieren. Die fenaco Genossenschaft und das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL haben entschieden, eine strategische Forschungskooperation einzugehen. Gemeinsam wollen wir innovative Lösungen für eine nachhaltige Landwirtschaft entwickeln und am Markt einführen. In der kommenden halben Stunde werden wir Ihnen aufzeigen, was uns zu diesem Schritt bewegt hat und was wir im Rahmen der Kooperation erreichen wollen.

(Folie 1: Hohe Erwartungen an die Landwirtschaft)

Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten wünschen sich eine Landwirtschaft, die möglichst ohne chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel auskommt. Gleichzeitig greifen sie im Laden nach makellosem Gemüse und Obst. Die Landwirtinnen und Landwirte wiederum wollen mit ihrer Arbeit ein angemessenes Einkommen erzielen. Die Anforderungen an die Landwirtschaft sind hoch und vielfältig.

Den Schweizer Bäuerinnen und Bauern ist eine nachhaltige Produktion von Nahrungsmitteln wichtig. Sie wollen die hohen Erwartungen der Bevölkerung an einheimische Lebensmittel erfüllen und beim Pflanzenschutz alternative Wege gehen. Das ist anspruchsvoll. Invasive Schädlinge, Unkräuter, neue Pflanzenkrankheiten und die Folgen des Klimawandels machen den Landwirtinnen und Landwirten zu schaffen. Die fenaco ist eine Agrargenossenschaft in den Händen von rund 23 000 Schweizer Bäuerinnen und Bauern. Wir sind das Bindeglied zwischen Produzent und Konsument. Wir sehen es als eine unserer zentralen Aufgaben, zukunftsfähige Lösungen für diese Herausforderungen zu finden.

(Folie 2: 3 Stossrichtungen der fenaco)

Im Hinblick auf die aktuellen Entwicklungen in der Landwirtschaft hat die fenaco 2013 drei strategische Stossrichtungen festgelegt: Innovation, Nachhaltigkeit und Compétence internationale.

(Folie 3: 14 Nachhaltigkeitsziele der fenaco)

Entlang von sieben Schwerpunktthemen haben wir uns vierzehn verbindliche Nachhaltigkeitsziele gesetzt. Eines davon heisst: Die fenaco will eine führende Rolle im alternativen Pflanzenschutz einnehmen. Ein weiteres lautet: Wir fördern innovative Technologien und Prozesse. Die Forschungsk Kooperation mit dem FiBL, über die wir Sie heute informieren, wird uns in beiden Zielsetzungen weiterbringen.

(Folie 4: Nachhaltiger Pflanzenschutz)

Der Bereich Pflanzenschutz in unserem Unternehmen ist dynamisch unterwegs. Vor Kurzem haben wir beispielsweise die Kompetenzen von fenaco Pflanzenschutz und UFA-Samen Nützlinge in einer Geschäftseinheit gebündelt und unter der Marke AGROLINE neu lanciert. AGROLINE steht für einen umfassenden und nachhaltigen Pflanzenschutz. Um die Erträge ihrer Kulturen auf möglichst natürliche Art und Weise zu sichern, müssen Landwirtinnen und Landwirte eine Vielzahl von Massnahmen richtig kombinieren. Zum Einsatz kommen nebst Pflanzenschutzmitteln beispielsweise Nützlinge und Untersaaten, Robotertechnologie und digitale Hilfsmittel. Mit AGROLINE denkt die fenaco den Pflanzenschutz neu. Im Vordergrund stehen nicht einzelne Produkte, sondern ganzheitliche Lösungen. Dabei kann AGROLINE auf der 30-jährigen Erfahrung der beiden Vorgängerfirmen aufbauen. Die fenaco hat bereits Nützlinge produziert und vermarktet, als die «ökologische Landwirtschaft» noch nicht in der breiten Öffentlichkeit diskutiert wurde. 1978 hat der damalige Nordwestverband die ersten 150 Hektaren Trichogramma-Schlupfwespen in der Schweiz ausgeliefert. Und wir haben als erstes Unternehmen in Europa Drohnen für die biologische Schädlingsbekämpfung aus der Luft eingesetzt. Heute werden 15 Prozent des Schweizer Mais mit Trichogramma aus fenaco Drohnen gegen den Maiszünsler geschützt.

(Folie 5: Strategische Forschungsk Kooperation)

Innovationen wie die erwähnten Drohnen sind von zentraler Bedeutung, um die landwirtschaftliche Produktion vorwärtszubringen und noch nachhaltiger zu machen. Womit wir bei einer weiteren strategischen Stossrichtung der fenaco wären, der Innovation. Die fenaco investiert jedes Jahr mindestens CHF 1 Mio. in die Forschung und Entwicklung. Unter anderem in Form von Kooperationen mit renommierten Forschungsinstitutionen. Es freut mich ausserordentlich, dass wir nach der ETH Zürich und Agroscope nun auch mit dem FiBL eine strategische Partnerschaft eingehen. Bereits in der Vergangenheit haben wir erfolgreich zusammengearbeitet. Etwa im Rahmen von «bas résidus», einem Projekt zur Reduktion von Pestizidrückständen auf Äpfeln. Die nun vereinbarte Forschungsk Kooperation ist die konsequente Fortsetzung dieser erfolgreichen Projekte.

Die fenaco und das FiBL ergänzen sich ausgezeichnet. Das FiBL schafft mit seinen Forschungs- und Beratungsteams viel Wissen und entwickelt innovative Lösungsansätze für die Praxis. Währenddessen ist es die Stärke der fenaco, diese Erkenntnisse marktfähig zu machen und in die Ställe und auf die Felder zu bringen. Unser Beraternetzwerk umfasst rund 150 Personen mit einem direkten Draht zu den Landwirtinnen und Landwirten. Dank unserer Produktions- und Distributionsstärke können wir zukunftsweisende Lösungen schnell in der landwirtschaftlichen Praxis verankern.

(Folie 6: Ziele der Zusammenarbeit)

Der Schwerpunkt unserer zukünftigen Zusammenarbeit liegt vorerst hauptsächlich im Bereich Pflanzenschutz. Dabei verfolgen wir zwei Wege:

1. Im Rahmen von Projekten wollen wir aus vielversprechenden Prototypen marktfähige Produkte für einen nachhaltigen Pflanzenschutz entwickeln. Dabei kombinieren wir die Forschungserkenntnisse des FiBL mit den Kompetenzen der fenaco in Bezug auf die Produktion, die Zulassung und den Vertrieb.
2. Die Anwendung neuartiger, nachhaltiger Pflanzenschutzmethoden und deren Kombination setzt viel Wissen und Erfahrung voraus. Dank der neuen Partnerschaft können sich das FiBL und die fenaco noch enger vernetzen. Die Erkenntnisse aus der Forschung können so schnell und breit zu den Landwirtinnen und Landwirten gebracht werden.

(Folie 7: Resultate breit nutzen)

Die gemeinsam entwickelten Lösungen richten sich explizit an sämtliche nachhaltigen Anbausysteme. Sie sind für landwirtschaftliche Betriebe im ökologischen Leistungsnachweis genauso gedacht wie für solche der Integrierten Produktion oder solche, die Biolandbau betreiben. Mit unserem Engagement wollen wir auch einen wichtigen Beitrag für die erfolgreiche Umsetzung des Aktionsplans Pflanzenschutzmittel des Bundes leisten. Zudem ist es unser Ziel, die neuen Methoden auch ausserhalb der Schweizer Landesgrenze zu etablieren. Das FiBL ist weltweit hervorragend vernetzt. Auch die fenaco hat in den vergangenen Jahren gezielt internationale Kompetenzen aufgebaut. Mit unseren Trichogramma-Drohnen zum Beispiel behandeln wir heute mehr Maisflächen in Deutschland und Österreich gegen den Maiszünsler als in der Schweiz.

(Folie 8: Rahmenbedingungen)

Für die fenaco ist die Partnerschaft mit dem FiBL die dritte strategische Forschungskooperation. Seit 2015 unterstützen wir die ETH Zurich Foundation mit einer jährlichen Donation von CHF 150 000 an die Professur für molekulare Pflanzenzüchtung. Seit 2016 besteht eine Kooperation mit Agroscope, dem Kompetenzzentrum des Bundes für landwirtschaftliche Forschung. Sie umfasst ebenfalls einen Beitrag von CHF 150 000 pro Jahr. Angesichts des globalen und nationalen Bevölkerungswachstums gilt es, die landwirtschaftliche Produktion zu steigern, ohne die Umwelt zusätzlich zu belasten. Im Zentrum der von fenaco mitfinanzierten Forschungsprojekte steht darum stets die Suche nach zusätzlichen Mehrwerten für die produzierende Landwirtschaft und für die Konsumentinnen und Konsumenten von Schweizer Lebensmitteln zugunsten der Umwelt. Die sogenannte ökologische Intensivierung.

Die Forschungskooperation mit dem FiBL wird die fenaco analog zu jenen mit der ETH und Agroscope mit einem jährlichen Beitrag von CHF 150 000 unterstützen. Zusätzlich wird die fenaco personelle Ressourcen zur Verfügung stellen. Im Rahmen der strategischen Partnerschaft werden beide Parteien ihr Wissen und ihre Erfahrung einbringen. Ein erstes vielversprechendes Projekt haben wir bereits festgelegt. Michael Feitknecht und Lucius Tamm werden Ihnen darüber berichten.

(Folie 9: Schlussfolie)

Ich bedanke mich bei der Direktion des FiBL für das Vertrauen, das sie in die fenaco als Kooperationspartnerin setzt. Insbesondere beim früheren Direktor Urs Niggli, mit dem wir die Vision für diese Partnerschaft entwickeln durften, sowie bei Knut Schmidtke und bei Lucius Tamm, mit denen wir die Forschungskooperation nun umsetzen und voranbringen werden. Dieses Vertrauen ist gegenseitig. Ich habe grossen Respekt vor der Leistung des FiBL und seinen Forschenden. Sie haben Weltruf. Aus unserer Partnerschaft werden wichtige Impulse für die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft hervorgehen. Gemeinsam werden wir einen relevanten Beitrag an eine nachhaltige und zukunftsfähige landwirtschaftliche Produktion in der Schweiz – und darüber hinaus – leisten. Davon bin ich überzeugt.

Hiermit übergebe ich das Wort an Knut Schmidtke, der per 1. April 2020 zusammen mit Lucius Tamm und Marc Schärer die Leitung des FiBL übernommen hat.